

Begrüßung und kurzer Situationsbericht der Christen im Nahen Osten durch Pfarrer Simon Eker

Delmenhorst, 29. März 2015

Liebe Teilnehmer, Mitglieder und Veranstalter des Friedenskreises,

Verehrte Pastorin Frerichs und Herr Beccera von der jüdischen Gemeinde,

sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Schwarz,

Herzlich Willkommen zu uns in die Syrisch-Orthodoxe St. Johannes Kirchengemeinde in Delmenhorst.

Wir begrüßen Sie als unsere Freunde in dieser schwierigen Zeit.

Aus aktuellem Anlass und wegen steigender Christenverfolgung bis hin zu Völkermord, droht der Nahe Osten christenfrei zu werden. Die ersten christlichen Gemeinden entstanden in Syrien und im Irak, bevor der Glaube nach Europa kam. Wir tradieren urgetreu unsere Liturgie auf Aramäisch in der Sprache Jesu, und darauf sind wir stolz und das sehen wir nicht nur als unser Erbe sondern als Erbe des ganzen Christentums und des Weltkulturerbes an, das zu schützen und zu bewahren gilt.

Im Februar diesen Jahres fand ein Angriff auf die christlichen Dörfer im Khabur statt, Nordostsyrien, wo viele hingerichtet und Hunderte von unseren Glaubensgeschwistern, ostsyrische(assyrische) Christen verschleppt und immer noch gefangen sind, darunter viele Kinder und Frauen. Bis heute wissen wir nichts von Ihnen. Der Herr steh ihnen mit Euren Gebeten bei! Der christlich-syrische Genozid auch Sayfo genannt (das Jahr des Schwerts) in unserer Sprache, hat genau vor 100 Jahren 1915 im osmanischen Reich stattgefunden und dabei sind über 500.000 Syrische Christen Opfer geworden, und leider ist dieser bis heute in Deutschland nicht anerkannt. Trotz der deutschen Mitverantwortung und historischer Fakten wiederholt sich 100 Jahre danach wieder im Nahen Osten gegen die Christen ein Völkermord, die UN hat das bestätigt, mit den selben Methoden wie vor 100 Jahren heute durch den Islamischen Staat. Die langjährige andauernde Christenverfolgung in islamischen Ländern dauert an und zu der meist verfolgten Gruppe weltweit gehören die Christen. Seit 2003 nach der US-Invasion im Irak sind, Selig sein Andenken, Erzbischof Paulus Faraj Raho (3/2008) und viele Pfarrer und etliche Christen getötet und die Zahl der Christen im Irak ist von 1,5 Mio. auf 300.000 runtergegangen. Der

Grund: Immer wieder werden sie Ziel von Anschlägen. An Feiertagen wie Weihnachten, Ostern oder Pfingsten ist die Angst besonders gross.

In Sadad, Syrien wurden 45 Christen hingerichtet und in einen Brunnen geworfen, darauf komme ich später ein wenig zurück. Koptische Christen wurden Anfang des Jahres (2015) vor laufender Kamera hingerichtet und enthauptet, und hinzukommt noch die Botschaft der IS-Barbaren eine Drohung an die gesamte christliche Welt, demnächst auch Rom einzunehmen.

Im November 2013 wurden 45 Christen von Islamisten in Sadad/Syrien ermordet und 2500 Familien (15.000 Christen) aus ihrer Stadt vertrieben. Erzbischof Selwanos Boutros Alneme, der Metropolit der syrisch-orthodoxen Kirche von Homs und Hama sagte: „Es ist das größte Massaker an Christen seit Ausbruch des Krieges verübt wurde“. In der Stadt wurden „unschuldige Zivilisten ermordet, nur weil sie Christen sind.

Weihnachten 2013 fanden im Irak rund 50 Menschen den Tod; Über 15 starben, als Gläubige im Stadtteil Dora in Bagdad die Christmette verließen und eine Autobombe explodierte. Eines der größten Attentate gegenüber Christen wurde im Oktober 2010 verübt: Islamistische Terroristen erstürmten die Kathedrale in Bagdad und töteten 68 Menschen. Die Gründe für die Anschläge sind diffus. Islamistische Extremisten betrachten Christen wegen ihres Glaubens gerne als Vertreter des Westens.

Seit 2011 herrscht in Syrien ein Bürgerkrieg: Kirchen werden seit dem verwüstet und geschändet. Der Exodus und die Auswanderung der Christen nimmt kein Ende, obwohl sie ihre angestammten Heimat nicht verlassen möchten, aber um zu Überleben und ihre Familien zu retten, da sie ohne Schutz sind, können wir das nachempfinden. Der Syrien-Konflikt ist weiter eskaliert – und hat mehr als 200.000 Menschenleben gefordert. Über 9 Mio. – fast die Hälfte der Bevölkerung von den ca. 22 Mio. – sind auf der Flucht. Neben dem syrischen Regime ist der "Islamische Staat" zur stärksten Kraft geworden. Von den 1,8 Millionen Christen aus der Zeit vor dem Bürgerkrieg leben nur noch 1,1 Millionen in Syrien, viele davon als Flüchtlinge im eigenen Land.

Heute werden weltweit über 100 Millionen Christen verfolgt und diskriminiert. Nach dem Open-Doors Weltverfolgungs-Index ist der Irak

und Syrien auf dritter und vierter Stelle, Grund ist das Erstarken des „Islamischen Staates“ dort.

Vor zwei Jahren wurden die zwei Erzbischöfe, Seine Eminenzen Mor Paul Yasidschi (griechisch-orth.) und Mor Gregorius Hanna Brahim, von unserer Kirche (syr.-orth. Metropolit von Aleppo) entführt und bis heute haben wir kein Lebenszeichen von Ihnen. Die verschollenen Bischöfe wurden im April 2013 verschleppt, als sie auf dem Weg von Aleppo nach Al Mansura waren, um über die Freilassung eines entführten Priesters zu verhandeln. Dabei gerieten sie in einen Hinterhalt. Ihr Fahrer, ein Diakon, wurde erschossen.

Bisher hat sich niemand zu der Tat bekannt. Mögen Sie durch Ihre Gebete freikommen.

Im Juni 2014 haben die IS-Barbaren zuerst das 1600jährige Christentum in Mossul, Irak, beendet. Über 50.000 Orientalische Christen wurden verjagt bzw. sind in einer Nacht- u. Nebelaktion geflüchtet, darunter auch der Erzbischof von Mossul Mor Nikodemus David Sharaf. Sie sollten entweder den islamisch-sunnitischen Glauben annehmen, oder bleiben aber dafür Kopfsteuer(Jiziyah) oder mit dem Leben bezahlen. Doch zuvor wurden noch ihre Häuser mit einem N für Nazarener/Christen gekennzeichnet. Ähnlich wie bei den Juden als deren Häuser und Geschäfte mit dem Davidstern im NS-Reich gekennzeichnet wurden. Viele Frauen wurden verschleppt und missbraucht und sie dienen ihnen als Sklaven oder sie werden auf einem Markt verkauft. Traurig ist dabei: kein muslimischer Nachbar hat sich dagegen zur Wehr gesetzt, im Gegenteil sie haben sich das Eigentum der Christen zu eigen gemacht und den IS dabei unterstützt.

Im August 2014 sind dann 160.000 Christen von der Ninive-Ebene aus ihrer Heimat in den Nord-Irak/Kurdistan geflüchtet.

Momentan befinden sich mehr als 200.000 Christen aus Mossul und der Ninive-Ebene auf der Flucht und sie leben im Nordirak in katastrophalen Zuständen. Das ist eine menschliche Katastrophe.

Ich möchte meine Rede mit den Worten von Erzbischof Selwanus von Homs und Hama in Syrien beenden, die deutlich das Leid und die Erwartung an uns wiedergeben:

“Wir haben verzweifelt um Hilfe gebeten, doch niemand hat uns gehört. Wo bleibt das Gewissen der Christen? Wo bleibt das Gewissen der Menschheit? Wo sind unsere Brüder und Schwestern? Wenn ich an die vielen Menschen denke, die heute trauern oder Not leiden: schnürt sich mir die Kehle zu, weil dies alles in meiner Erzdiözese geschehen konnte. Wie sieht unsere Zukunft aus? Wir bitten alle um ihr Gebet für uns!”

In diesem Sinne Vielen Dank für Eure Anteilnahme und Solidarität.

Wir sind für den Frieden gleich welche Herkunft und Religion.

In diesem Sinne möge der Friedenskreis für das Thema sensibilisieren, damit das Leid Gehör findet bei den notwendigen Stellen. Möge Gott uns und allen verfolgten beistehen.

Möge der Herr aus uns Werkzeuge des Friedens machen, jetzt und in Ewigkeit. Amen

Vielen dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Für die St. Johannes Kirche Delmenhorst:
Pfarrer Simon Eker

Weltweit werden etwa 100 Millionen Christen aufgrund ihres Glaubens verfolgt. Christen sind damit die am meisten verfolgte Glaubensgruppierung.

Weltverfolgungsindex 2015

Platz 1: Nordkorea

Platz 2: Somalia

Platz 3: Irak

Platz 4: Syrien

Platz 5: Afghanistan

Platz 6: Sudan

Platz 7: Iran

Platz 8: Pakistan

Platz 9: Eritrea

Platz 10: Nigeria

Quelle: Weltverfolgungsindex 2015 von Open Doors

<https://www.opendoors.de/verfolgung/weltverfolgungsindex2015/weltverfolgungsindex2015/>